



Ingrid Warm von der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung (M.) blickte mit Vertretern aus Politik, Naturschutz und des Aktionsbündnisses „Fest im Fluss“ auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit zurück. Dank der Kooperation sei ein „tolles Konzept“ für die Schillerwiesen entstanden, lobte sie. Foto: Steffen

# Heitere Gemüter an den Schillerwiesen

**ORTSTERMIN** Die Behörden loben die „konstruktive Zusammenarbeit“ mit dem „Runden Tisch“. Der Spazierweg ist wieder freigegeben. 85 Bäume wurden gepflanzt.

VON DANIEL STEFFEN, MZ

Mittelbayerische Zeitung 06.05.2016

**STADTWESTEN.** Der Wandel vom Horrortrip hin zum Märchen mit dem berühmten guten Ende scheint sich zu bewahrheiten. Kochten vor gut drei Jahren die Emotionen hoch, als die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung einen Baum nach dem anderen am Donauufer roden ließ, haben heute die Schillerwiesen längst wieder an Aufenthaltsqualität gewonnen. Viel Herzblut investierte der damals gegründete „Runde Tisch“ in das Vorhaben, den Uferbereich gemeinsam mit der Stadt Regensburg neu zu gestalten.

Die zusammen erarbeiteten Lösungen, die sowohl dem Hochwasserschutz als auch der Naherholung und dem Naturschutz gerecht werden sollen, sorgten zunehmend für Zufriedenheit. Frust wandelte sich mit der Zeit immer mehr in Optimismus und positive Grundstimmung um.

Nun kamen die Mitglieder des „Runden Tisches“ ein wohl letztes Mal zusammen, um sich von der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bun-

des und dem städtischen Gartenamt über die letzten anstehenden Planungsschritte informieren zu lassen.

Konkret ging es um den nördlichsten Punkt der Donau, dem eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden soll. Dort, der St.-Nikolaus-Statue und dem idyllischen Stadtteil Winzer gegenüber, entsteht nun in der letzten Bauphase eine Sitzstufenanlage, die Spaziergängern und Radlern die Möglichkeit geben soll, vor Ort gemütlich zu verweilen. „Im Juli geht's mit der Arbeit los“, kündigte Gartenamtsleiter Hans Dietrich Krättschell an.

## Eine „Hommage an den Weinbau“

Die Stufenanlage wird ein zweiteiliges Kunstwerk schmücken. Die Stadt hatte im Vorfeld einen Kunstwettbewerb ausgelobt – und das Preisgericht eine

## „EIN GEMEINSCHAFTSWERK“

► **Bürgermeister Jürgen Huber** wertete die Arbeit des „Runden Tisches“ zur Neugestaltung der Schillerwiesen als ein „gutes Bild für die Regensburger Zivilgesellschaft“. Es sei ein „Gemeinschaftswerk“ entstanden – an einem „Ort, an dem man gern verweilt“.

► **Zusätzlich** zu dem erhöhten und verbreiterten Spazierweg und der neuen Bepflanzung ließ die Stadt acht „überlange“ Bänke am Wegrand aufstellen. Sie wurden laut Gartenamt speziell für ihre natürliche Umgebung ausgesucht. (mzs)

einstimmige Empfehlung ausgesprochen. Als Sieger jenes Wettbewerbs ging Ludwig „Wigg“ Bäuml aus Kallmünz hervor. Das zweiteilige Kunstwerk soll eine „Hommage an die Donau und die Schifffahrt“ und eine „Hommage an den Weinbau“ verkörpern, hieß es. Die Planung und die Bauleitung liegen beim Stadtgartenamt. Bis „Spätherbst 2016“ soll der neue Platz fertig sein.

Komplett fertig ist dagegen die Dammerhöhung entlang der Schillerwiesen. Sie war auf einer Länge von 2,5 Kilometern erfolgt, der Boden wurde um bis zu 20 Zentimeter angehoben. Im Zuge der Arbeiten wurde auch der Rad- und Spazierweg verbreitert und erneuert. Krättschell zufolge handelt es sich um eine „wassergebundene Wegecke“ mit kleinen Kalksteinen, die



Der neu gestaltete Rad- u. Spazierweg

obenauf liegen. Zu Christi Himmelfahrt gab die Stadt den letzten erneuerten Wegabschnitt im Bereich der Sportstätten des Freien TuS frei.

Entlang des Weges zieren nun 85 neu gepflanzte Bäume das Bild. Unter den neun Baumarten sind auch solche aus den „Donau-Anrainerstaaten“ – wie etwa die ungarische Eiche, die Esskastanie oder die Hopfenbuche.

## „Die Stadt lebt mit dem Fluss“

Im Nachgang bewertete Dr. Josef Paukner, Sprecher der Donau-Naab-Regen-Allianz, die getroffenen Entscheidungen als richtig. Und bei Weitem nicht nur bezüglich des Spazierwegs.

Der neu gestaltete Uferbereich der Donau etwa zeichne sich nicht durch „endlose Kiesflächen“ aus, sondern habe sowohl genügend Flächen zur Naherholung als auch für den Naturschutz. „Man merkt, dass die Stadt mit dem Fluss lebt“, lobte er. Dieser erster Teil der Arbeiten konnte bereits im März 2015 abgeschlossen werden.

„Jetzt braucht sich keiner mehr warm anziehen“, war auch Klaus Caspers voll des Lobes. Der Initiator des Aktionsbündnisses „Fest im Fluss“, das am „Runden Tisch“ beteiligt war, sprach von einem „konstruktiven Aufbau“ des Projekts, das dank Hunderter engagierter Bürger zum erfolgreichen Abschluss geführt habe. Allerdings sei es bis dahin ein „schwieriger Prozess“ gewesen, sagte der Künstler.